

Weichensteller und „Mädchen für alles“

Beim TSV Geschwand ist **BERNHARD ECKERT** einfach unersetzlich: als Spieler, Vorsitzender, Schiedsrichter und Wegbereiter der Spielgemeinschaft mit dem SV Wolfsberg.

VON MARTIN ROSER

Die SG Wolfsberg/Geschwand erlebt den größten Höhenflug ihrer jungen Geschichte, darüber kann sich auch das Geschwänder Urgestein Bernhard Eckert freuen.

Die Bezeichnung „Vereinslegende des TSV Geschwand“ lehnt Eckert eigentlich ab und nennt direkt andere Mitsreiter, die den Dorfverein in den letzten Jahrzehnten geprägt haben: „Ich bin zwar jetzt schon lange dabei und habe mein ganzes Leben in Geschwand Fußball gespielt, aber ich war nie der beste Fußballer. Bülent Yıldirici oder Beqir Sertolli, das sind eher Legenden.“

Nicht wegzudenken

Doch Wolfgang „Wolffi“ Neuner, Spielleiter der ersten Mannschaft, entschied sich eben trotzdem für Eckert als große Legende, da das Engagement des 46-Jährigen weit über die Grenzen des Fußballplatzes hinausgeht. Seit 16 Jahren ist er 1. Vorsitzender des TSV Geschwand, und als einmal Not an Schiedsrichtern in seinem Verein herrschte, absolvierte er kurzentschlossen einen Kurs und pfeift seitdem vor allem Jugend- und Damenspiele. Auch so prägt und ent-

wickelt er seinen Verein und ist dort nicht mehr wegzudenken.

Bis zu den Herrenmannschaften lief er allerdings nur selten für seinen TSV auf, das Einmaleins des Fußballs lernte er auf dem Pausenhof eines Bamberger Internats: „Damals war es so, dass ich nur alle 14 Tage heimgekommen bin, deswegen war Vereinsfußball kaum möglich. Wir haben jeden Nachmittag im Internat gekickt, zu Hause hatte ich zwar

DIE SEELE DES VEREINS



schon einen Pass, aber ich habe dort nur selten gespielt. So richtig habe ich dann erst nach dem Abi mit 18 angefangen. In einer Einrichtung in der Nähe von Geschwand habe ich meinen Zivildienst absolviert, und da habe ich gleich in der Herrenmannschaft angefangen.“

In seinem Dorfverein wurde der junge Eckert dann schnell geschult, denn die gestandenen Spieler schenken ihm im Training nichts. „Da war immer gesunde Härte mit dabei und man musste sich erst mal hinten

anstellen. Der Respekt vor den Großen war schon gewaltig.“ Besonders prägend war der Aufstieg in die Kreisliga im Jahr 2000, was für den kleinen Klub schon eine beeindruckende Leistung darstellte. „Der Zusammenhalt war bombastisch, so wie es heute mit Wolfsburg auch ist.“

Mit den Mitspielern von damals hat Eckert auch eine Alte Herren Mannschaft ins Leben gerufen, gemeinsam mit den ehemaligen Kontrahenten aus Wolfsburg. Regelmäßig wird gekickt und diese Mannschaft findet in beiden Reihen großen Anklang.

Als Vorsitzender war das Geschwänder Urgestein auch maßgeblich an der Gründung der neuen Spielgemeinschaft beteiligt, die SG Wolfsberg/Geschwand ist ein gelungenes Beispiel für den neuen Trend zur SG. „Natürlich gab es Bedenken, weil eben jahrzehntelange Rivalität bestand, aber bevor wir den Schritt machten, haben wir eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Dort haben wir diskutiert, und es hat auch jeder verstanden, dass es alternativlos war. Die Rivalität war auch zu dem Zeitpunkt nicht mehr so wie Jahre zuvor, die Spieler kannten sich auch schon



Foto: Sportfoto Zink/Wozi

Prominenter Gegenspieler im Sommer 2011: Das Laufduell mit Fürths damaligem Profi Edgar Prib hat Bernhard Eckert (links) trotz aller Anstrengungen verloren.

untereinander aus dem Fanclub ‚Clubfreunde Trubachtal‘.“

Den Partner aus Wolfsburg bezeichnet er sogar als „attraktivere Braut“, weil der SV damals über einige talentierte Jungspunde verfügte, während an der Elf des TSV doch zunehmend der Zahn der Zeit nagte.

„Einer für den anderen da“

An die Jahre der Eigenständigkeit erinnert er sich aber auch gerne zurück: „Das Schönste war immer, dass wir als Dorfverein aus der Fränkischen Schweiz 20 Jahre Kreisklasse gespielt haben, ohne einmal abzusteigen. Das haben wir nur geschafft, weil wir zusammengehalten haben und immer gute Fußballer hatten. Das zu erleben, wie einer für den anderen da ist, das war und ist bis heute meine Motivation.“

AUFRUF

Seelen gesucht

Menschen wie Bernhard Eckert gibt es fast in jedem Verein: die Unentbehrlichen, ohne die es einfach nicht läuft. Die immer „ja“ rufen, wenn es etwas zu tun gibt – auch bei Aufgaben, die sonst keiner übernehmen möchte.

Und wir bitten weiter um Mithilfe: Schlagen Sie uns weitere solche oft stillen Helfer im Hintergrund vor, um ihnen in dieser Serie ein kleines journalistisches Denkmal zu bauen. Dafür braucht es nicht viel, nämlich nur eine Mail mit kurzer Begründung an lokalsport@presenetz.de